

Plädoyers für weniger Hürden

Hoffmann bei Sozialstationen

LÖRRACH (BZ). Auf Einladung der drei Katholischen Sozialstationen Weil am Rhein, Lörrach-Inzlingen und Grenzach-Wyhlen hat sich der FDP-Bundestagsabgeordnete Christoph Hoffmann dieser Tage bei einem Gespräch mit den Geschäftsführern Jörg Schneider und Erich Schwär über die Arbeit und Herausforderungen ambulanter Pflegeeinrichtungen informiert. Besonders die zeitlich aufwendige Genehmigungspraxis von Verordnungen für die Leistungen der häuslichen Krankenpflege binde immer mehr Kapazitäten in den Einrichtungen, führte Schneider aus. Elektronische Verordnungen könnten die Prozesse deutlich vereinfachen und beschleunigen, sind sich die Geschäftsführer sicher. Gleichzeitig müsste die hemmende Drei-Tages-Frist, in der die Sozialstation für den Klienten die Verordnung beim Arzt besorgen, vom Klienten unterschreiben und der Kasse zur Genehmigung einreichen müsse, verlängert oder abgeschafft werden, fordert Schwär.

Christoph Hoffmann unterstützt die Forderung. Er plädierte dafür, mehr Kompetenz zu den Praktikern zu verlagern. Ihm sind viele politische Entscheidungen ebenfalls zu bürokratisch. Im Vereinfachen von Prozessen und Delegieren von Kompetenzen sieht Hoffmann auch einen Weg gegen Ärztemangel und Fachkräftemangel in der Pflege. Für ihn wäre es zielführend, Pflegedienste in ihrem Handlungsspielraum zu stärken und Hürden seitens der Kassen und Gesetzgeber abzubauen. Gerade an der Grenze zur Schweiz sei es wichtig, dass die überdurchschnittlichen Tarifgehälter von den Krankenkassen refinanziert werden, sagte Schneider.